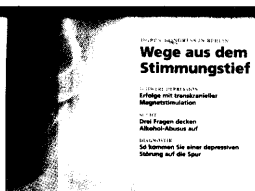




Klinik-Ambulanz eng mit Haus-
ärzten und Rheumatologen zu-
sammen. Ziel ist eine bessere The-
rapie bei Rheumatoider Arthritis.

MEDIZIN 10



Wege aus dem
Stimmungstief

Mit diesen Fragen kann der Alko-
holkonsum bei Verdacht auf Miss-
brauch eingeschätzt werden. Das
ermöglicht eine frühe Intervention.

DAS WISSENSCHAFTS-JOURNAL

EBM 2008

Die EBM-Fragen des Tages

Eigene Transfusions-Ziffer

Können hausärztliche Internisten
Transfusionen eigens berechnen?

Zielauftrag für Hausärzte

Welche Ziffer setzen Hausärzte
beim Zielauftrag Infusion an?

Die Antworten unserer Experten
auf diese und weitere
Fragen lesen Sie auf **Seite 12**

Das EBM-Forum wie auch das Forum zu
der Zukunft der KVen finden Sie auf
www.aerztezeitung.de (rechte Spalte).

NACHRICHTEN & BERICHTE

QM ist nicht alles

Ärzte, die ein Qualitätsmanagement in
der Praxis einführen, sind gut beraten,
wenn sie Fragen des Praxismarketings
und des Leistungsspektrums dabei
nicht aus den Augen verlieren. **5**

GESUNDHEITSPOLITIK

Patienten gegen Rabattverträge



„Sparen darf nicht zu
Gesundheitsbelastun-
gen führen“, kommen-
tiert Patientenvorsteher
Wolfram-Arnim Can-
didus eine Umfrage
zum Thema Rabatt-
verträge. **6**

Klartext in Westfalen-Lippe

Delegierte der KV Westfalen-Lippe
sollen Interessenkonflikte offen legen,
fordert der Kammer-Vize Dr. Klaus
Reinhardt. Der Hausärzteverband sieht
den Vorstoß kritisch. **7**

MEDIZIN

Erfolg bei künstlicher Befruchtung

Ein neues Verfahren erhöht die Erfolgs-
quote einer künstlichen Befruchtung
durch intracytoplasmatische Spermi-
einjektion (ICSI) deutlich. Bei dem
Verfahren werden die Eizellen mit dem
Polarisationsmikroskop voruntersucht. **11**

PANORAMA

Helfer in Krisensituationen

Sie sind zwischen 25 und 70 Jahre
alt und leisten eine wichtige ehrenamt-
liche Arbeit: Notfallseelsorger sind
nicht nur bei schweren Verkehrs-
unfällen gefragt. **16**

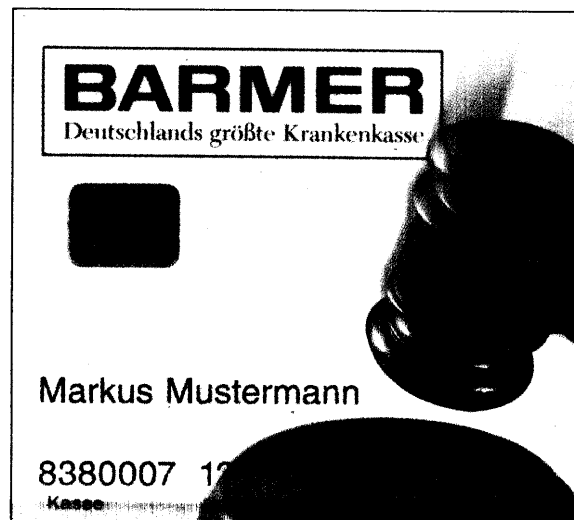
Barmer-Hausarztvertrag – f Ärzte ändert sich erstmal ni

Hausarztverband: Kasse stellt keine Rückforderungen an beteilig

KASSEL / WUPPERTAL (mwo).
Trotz des Scheiterns des Barmer-
Hausarztvertrags vor dem Bun-
dessozialgericht wollen alle Be-
teiligten den Vertrag fortführen.
Bis auf Weiteres gebe es weder
für die 38 000 beteiligten Haus-
ärzte noch für die 2,3 Millionen
eingeschriebenen Patienten
Änderungen, versicherte gestern
die Barmer in Wuppertal.

Das Bundessozialgericht (BSG)
hatte am Mittwoch entschieden,
der Barmer-Hausarztvertrag erfül-
le nicht die Voraussetzungen der
Integrierten Versorgung (wir be-
richteten). Die Wirksamkeit des
Vertrages bleibe davon aber unbe-
rührt, betonten die Richter. Da-
nach kann der Vertrag auf anderer
Rechtsbasis fortgeführt werden.

Barmer-Sprecherin Susanne
Uhrig sagte, entsprechende Ge-
spräche seien bereits im Gange.
„Es muss sich niemand Sorgen
machen. Im Augenblick ändert
sich nichts.“ Das gelte für Ärzte
und Patienten gleichermaßen. Für



Die Richter haben entschieden: Der Barmer Hausarztvertrag bleibt den Vorgaben der Integrierten Versorgung.

die auf 40 bis 60 Millionen Euro
geschätzten Honorarnachzahlun-
gen seien Rückstellungen gebildet
worden. Der Bundesvorsitzende
des Deutschen Hausärzteverbandes,
Ulrich Weigeldt, bedauerte
das Urteil. Die an die beteiligten

Hausärzte
blieben aber
in Berlin. Die
Meldungen,
Rückforderun-
Solche Forder-
so Weigeldt.

20 Jahre Satire von „Ihr Ironius“

NEU-ISENBURG (ger). Vor 20 Jah-
ren hat eine Institution der „Ärzte
Zeitung“ ihre Arbeit aufgenom-
men: Seit Februar 1988 schreibt
Dr. Siegmund Kalinski seine Kolum-
ne im Wirtschaftsressort. Mit
spitzer Feder hat „Ihr Ironius“ die
Leser immer wieder zum Schmun-
zeln gebracht. **Siehe Seite 13**

Aufregung um Diabetes-Studie

BETHESDA (ob). Ergebnisse einer
der wichtigsten Studien der Diabe-
tes-Forschung sorgen für Diskussi-
onen: Danach hat eine rigorose
Blutzuckersenkung mit einem
Ziel-HbA_{1c} von unter 6 Prozent bei
Typ-2-Diabetikern mit hohem kardi-
ovaskulärem Risiko nachteilige
Konsequenzen. **Siehe Seite 3**

Kliniken schlagen

BERLIN (af).
geht das Gel-
2009 fehlen
Euro, so die
hausgesellsch-
drohenden h-
Die Gesellsch-
gende Änder-
finanzierung.

Sorge um deutschen Sonderweg

Bei der Kosten-Nutzen-Bewertung setzt das IQWiG auf eigene Methode

BERLIN (fst/HL). Bei Ärzten und
Wissenschaftlern wächst die Sor-
ge, dass Deutschland einen Son-
derweg in der Kosten-Nutzen-
Bewertung von Arzneimitteln
gehen könnte.

Hintergrund ist die Vorstellung einer
Methodik des Instituts für

ne eigene Methode entwickelt.
Danach sollen so genannte Effizi-
enzgrenzen definieren, in welchen
Fällen Krankenkassen künftig
Höchstbeträge für patentge-
schützte Arzneimittel festsetzen
könnten. Gesundheitsökonom
wie Professor Jürgen Wasem war-
nen, dass dieses Indikationsspezi-

onsbereich la-
vationen geg-
Fortschritt au-
sonders teuer-
Arzneimittel
rika-Wettbew-
markt sehr ni-
Aber auch
en angewand-